**Shalom Oida!
JFW25 - Jüdisches Filmfestival Wien 2025**11. März bis 25. März 2025, Village Cinema Wien Mitte und Metro Kinokulturhaus

www.jfw.at
[www.facebook.com/ViennaJewishFilmFestival](http://www.facebook.com/ViennaJewishFilmFestival)
[www.instagram.com/juedisches.filmfestival.wien](http://www.instagram.com/juedisches.filmfestival.wien)

**Das JFW ist ein Festival der Vielfalt für alle, die ihren Horizont erweitern wollen, sich für Hintergrundinformationen interessieren oder einfach hochwertige Filme lieben.**

An die 50 aktuelle Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme werden heuer beim 33ten JFW präsentiert; die meisten sind österreichische oder europäische Erstaufführungen. Im Zentrum stehen diesmal die, von ultraorthodox bis säkular reichende Diversität des Judentums, aber auch die Auswirkungen des weltweit zunehmenden Antisemitismus und des Kriegs im Nahen Osten. Stark vertreten sind Filmemacherinnen; rund zwanzig Produktionen stammen von Frauen, die sich in ihren Arbeiten zum Teil dezidiert weiblichen Lebensentwürfen widmen.

Aus Israel kommt etwa die Hälfte der gezeigten Produktionen. Sie befassen sich zum einen mit den spezifischen politischen und sozialen Gegebenheiten des Landes, widmen sich aber ebenso globalen Themen wie Flucht und Emigration, Außenseitertum, Auswirkungen von Krieg und konstanter Bedrohung auf den Alltag, Friedensaktivitäten, der Macht religiös-fundamentalistischer Gemeinschaften und nicht zuletzt den unterschiedlichsten Arten von Beziehungen und Familien – auch im LGBTIQA+ – Bereich.
Zudem sind anspruchsvolle Komödien und Filme, die herausfordernde Themen mit hintergründigem Humor verbinden, Fixpunkte im Programm. Die Shoa wird in mehreren Produktionen thematisiert, ebenso der weltweite Rechtsruck.

An 80 Jahre seit der Befreiung der KZs erinnern Filme wie **„****Saving the Children“** über die wenig bekannte, durch couragierte Bürger der Stadt Le Chambon durchgeführte Rettungsaktion oder **„****The Story of Anette Zelman“,** eine wahre Geschichte über eine junge Frau die vom Vater ihres Freundes denunziert wurde.

Die naive, jüdische Amerikanerin Tanya Gersh, die in einer Kleinstadt in Montana als Immobilien-Maklerin arbeitet, musste am eigenen Leib erfahren, was Rechtsradikalismus bedeutet. Dass sie durch eine mediale Falschmeldung beschuldigt wurde gegen die Mutter eines Neonazis in ihrer Nachbarschaft vorgegangen zu sein, führte zu einem zweieinhalbjährigen öffentlichen antisemitischen Terror gegen sie durch „Proud Boys“ und andere rechtsextreme, deklarierte Unterstützer von Donald Trump.
Der Dokumentarfilm **„****Troll Storm“** beschreibt nicht nur diese erschreckenden Ereignisse, sondern macht auch deutlich, worauf Trumps Erfolg unter anderem beruht.

Mit **„****Running on Sand“** gelingt es Regisseur Adar Shafran, Migration und Rassismus mit Situationskomik zu verbinden, ohne die thematische Ernsthaftigkeit zu verlieren. Ein Flüchtling aus Eritrea wird knapp vor seiner Abschiebung irrtümlich für einen Starfußballer gehalten und spielt das Spiel mit – ohne die geringste Ahnung von Fußball zu haben. **„****The Vanishing Soldier“** handelt hingegen von einem 18jährigen Israeli, der, statt weiter in Gaza zu kämpfen, heimlich zu seiner Freundin in Tel Aviv fährt, was landesweit für Aufsehen sorgt, weil man ihn für gekidnappt hält. In **„****Bliss“** verkörpern Sasson Gabai und Assi Levy ein älteres Ehepaar, das sich trotz aller Problemchen ihre Liebe und ihren Humor erhalten hat.

Wie stark die Ultraorthodoxie in das Leben von Menschen eingreift oder es, wenn es um sektenartige Gemeinschaften geht, sogar zerstört, wird besonders drastisch in dem Dokumentarfilm **„****In the Name of the Father“** geschildert. Er befasst sich mit den Opfern des Kults rund um den israelisch-amerikanischen chassidischen Rabbiner Eliezer Shlomo Shick.

Eine komplett andere Art, religiös zu sein, zeigt **„****Sabbath Queen“**, das Porträt des frommen, unkonventionellen und queeren Rabbiners Amichai Lau-Lavie, der in NYC die allen offenstehende Synagoge Shul/Lab gegründet hat. **„****Matchmaking 2“**, die Fortsetzung des gleichnamigen israelischen Kassenschlagers, spielt zwar im ultraorthodoxen Milieu, ist aber eine hinreißende Komödie über die komplizierte Suche nach der wahren Liebe.

 In der ungarischen Komödie, **„****All About the Levkoviches“,** dem Eröffnungsfilm des JFW 25, trifft der orthodox gewordene Sohn nach Jahren der Entfremdung erstmals wieder seinen säkular lebenden Vater. Bei der hindernisreichen gegenseitigen Annäherung spielen der kleine Enkel und Selbstbaumöbel eine wesentliche Rolle.

Der französische Soziologe **Michel Wieviorka** wird bei der Festivaleröffnung zum Thema „Bekämpfung des Antisemitismus bei jungen Lehrenden und Lernenden“ sprechen.
https://www.hamburger-edition.de/autorinnen-autoren/detailseite/person/michel-wieviorka/

Ergänzt wird das Filmprogramm durch Podiumsgespräche zu den Themen „Vielfalt im Judentum“ und „Jüdisch leben in Wien“, einem Publikumsgespräch zur Situation in Gaza, Gesprächen mit Filmemacher:innen und einem Auftritt der als „Rebbetzin Lea“ bekannten Entertainerin **Lea Kalisch**, die in ihrem Debutfilm „**Un Tango Para Rachel“** und in ihrer Performance Jiddisch, Tango, Frauenpower und Sinnlichkeit verbindet.